

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags, Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

Nr. 45.

Donnerstag, den 23. Februar 1905.

Jahrg. 70.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. Febr. 1 Uhr.

Der Reichstag wiederholte heute zunächst die namentliche Abstimmung, bei der sich am Sonntagabend die Beschlußfähigkeit des Hauses herausgestellt hatte. Diesmal hatte die Abstimmung das Ergebnis, daß der Toleranzantrag des Zentrums mit 151 gegen 113 Stimmen bei einer Stimmenthaltung einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen wurde. Danach begann die Beratung des sozialdemokratischen Initiativtrages, der die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, von Arbeitsämtern, Arbeitsstammern und Einigungsämtern verlangt. Damit verbunden war die Erörterung ähnlicher, aber minder weitgehender Anträge der Nationalliberalen und Polen. Zur Begründung des sozialdemokratischen Antrages verwies Abg. Thiele (Soz.) auf das Bestehen von Arbeitsämtern in anderen Staaten. Es sei ein Zeichen von Unkultur, daß wir eine ausreichende Kenntnis des Verhältnisses unserer Arbeiter noch immer vermissen müssen. Abg. Pajig (nl.) bezeichnete als Zweck des Reichsarbeitsamtes eine Sammelstelle für alles sozialpolitische Material zu bilden. Dem schloß sich Abg. Kulerski (Polen) an. Abg. Trimborn (Zentr.) hielt eingehende Beratung der Anträge überflüssig, da der Bundesrat für den Herbst einen Gesetzentwurf betr. Arbeitsstammern in Aussicht gestellt habe. Grundsätzlich ablehnend äußerte sich Abg. Paule-Potsdam (konf.), während Abg. Raab (wirtsch. Vgg.) in der Gewährung von Arbeitsstammern einen weiteren Schritt zur Erfüllung des kaiserlichen Februerverlases vom Jahre 1890 erblickte. Die Abgg. Dr. Bachmick (fr. Vgg.) und Dr. Mugdan (fr. Vp.) erklärten sich zur Teilnahme an Kommissionsberatungen bereit. Nach einer weiteren Rede des Abg. Erzberger (Zentr.) und nach Schlussworten der Abgg. Bebel (Soz.) und Pajig (nl.) vertagte sich das Haus. Mißwoch 1 Uhr: Handelsverträge. Schluß viertel 7 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. Febr. Nach Meldung des Generalkommandanten von Trotha ist die zweite Kompanie Feldregiments 1 nach Geislabis zur Aufklärung vorgegangen, wo am 13. d. M. die Telegraphenstation von einer Hotentotten-Bande angegriffen worden war. Nach ihrer Rückkehr soll am 21. d. M. ein Detachement unter Hauptmann von Zwehl, bestehend aus der 2. Kompanie Feldregiments 1, 10. Kompanie Feldregiments 2 und Halbatterie Suhlmann von Gibeon den Hundup aufwärts marschieren, um Nordbetanierbanden, die östlich Malahöhe festgestellt worden sind, anzugreifen. — Das Marine-Expeditionskorps kehrt — wie weiter gemeldet wird — schon im Monat März aus Südwestafrika in die Heimat zurück, und zwar in zwei Staffeln. Die erste Staffel besteht aus der dritten und vierten Kompanie, zwei Drittel der Maschinenkannonen-Abteilung und der halben Sanitätskolonne, zusammen 8 Offiziere, 4 Portepeunteroffiziere und 286 Mann. Sie tritt am 5. März die Heimreise von Swakopmund an. Die zweite Staffel, bestehend aus dem Stabe, 1. und 2. Kompanie, Rest der Maschinenkompagnie, der Hälfte der Sanitätskolonne, in Stärke von 10 Offizieren, fünf Portepe-Unteroffizieren und 176 Mann, wird am 20. März die Heimreise von Swakopmund antreten.

Ihren geistigen Vater hinausgeworfen haben die Berliner Herren Lehrlinge. Bekanntlich hatte vor einiger Zeit der Rechtsanwalt Broh den Entschluß, einen Verein der Berliner Lehrlinge zu gründen, ihn auch zu führen, und das Organ der Herren Jungen „Die arbeitende Jugend“ zu leiten. Der Scherz hat aber nur einige Wochen gedauert; die „Jugendlichen“ be-

nahmen sich dermaßen rauhbeinig, daß Herr Broh wohl oder übel abgehen mußte. Die Mehrheit der Mitglieder, die für offenen Anschluß an die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie ist, steht unter Führung des noch sehr jugendlichen „Redakteurs“ Lehmann, dessen in dem Lehrlingsorgan angeschlagene Tonart von dem Rechtsanwalt Broh in der letzten Versammlung als „unbescheiden und unklug“ bezeichnet wurde. Das paßte aber den Herren Jungen nicht und deshalb war die Rolle des Rechtsanwalts Broh ausgespielt. Sie werden nun allein weiter machen. Uebrigens wollen sie auch eine Vereinigung weiblicher Lehrlinge und jugendlicher Arbeiterinnen ins Leben rufen, damit die Sache unterhaltender werde. Mehr kann man nicht verlangen.

Wien, 21. Febr. Sechzig deutschnationale Studenten treten morgen zum Protestantismus über. Der Uebertritt gilt als Demonstration gegen den Rektor Hofkaplan Schindler wegen dessen Haltung bei den Innsbrucker Vorfällen.

Ein streikender Glasarbeiter in Brüssel, namens Mormel, erfuhr dieser Tage bei einem Bankier, dem er aus Not zwei Lose der Stadt Brüssel verkaufen wollte, daß das eine Los mit 100 000 Franken herausgekommen sei.

Pariser „Zapfenstreit“ Phantasia. Die Darbietung von Beherleins „Zapfenstreit“ im Pariser Vaudeville-Theater gibt der dortigen Presse jetzt zu den verschiedenartigsten Betrachtungen Anlaß. Künstlerische und politische Erwägungen werden da bunt durcheinandergewürfelt. Der Gaulois deutet die Todeszene des letzten Aktes gar zu einem heftigen Angriff auf die militärischen Verhältnisse Frankreichs aus. Er macht eine Verbeugung vor Deutschland und gesteht: Da habt Ihr die deutsche Disziplin. Da habt Ihr den Schlüssel zu den Vorgängen vor 35 Jahren. Der Wachtmeister, dessen Ehre durch die Schuld seines Leutnants besudelt wurde, er richtet nicht die Waffe gegen den Verführer seiner Tochter, sondern gegen das Mädchen selbst: Die Disziplin, die ihm eingepfist, entwarf seine Hand dem Vorgesetzten gegenüber, selbst in jenem Moment der höchsten und gerechtesten Erbitterung. „Das ist jene Disziplin im deutschen Heere, die einst auch im Kriege den Deutschen zum Sieger machte!“ — Andere Blätter bekennen wehmütig, wie sich die Stimmung in Frankreich zugunsten der einst verhassten Preussens gewandelt hat. Voll Neugierde, ohne jede Erbitterung, geht heute ganz Paris ins Vaudeville, um einen Einblick ins deutsche Soldatenleben zu tun. Wo sind die Zeiten hin, da man keine deutschen Uniformen auf der französischen Bühne duldete, da auf beiden Seiten die Erbitterung herrschte und der eben verstorbene Menzel, als ihn ein französischer Verleger um ein Bismarck-Porträt für eine Biographie ersuchte, kurz und bündig zurück schrieb: „Ich male nicht für die Franzosen!“

Rom, 21. Febr. Aus italienischer Quelle verlautet, die italienische Regierung habe den deutschen Botschafter informiert, sie werde dafür Sorge tragen, daß Prinzessin Anna Monica Pia Florenz nicht verlasse, solange die italienischen Gerichte ihr Wort in der Angelegenheit Montignoso nicht gesprochen hätten. Auf der italienischen Botschaft wird diese Nachricht entschieden dementiert. Die Reichsregierung und die Botschaft stehen überhaupt der Angelegenheit Montignoso völlig fern. Der deutsche Botschafter hat Justizrat Körner bei seinem Hiersein unter Zuziehung des Rechtsbeistandes der Botschaft nur über den Stand der italienischen Gesetzgebung in dieser Frage orientiert. — Das Landgericht Florenz ernannte für die Prinzessin Monica einen Vormund und Bürgen, der bis zur Urteils-

vollstreckung dafür verantwortlich ist, daß Monica in Florenz bleibt.

Petersburg, 21. Febr. Die Unruhen in Baku dauern fort. Die gegenseitige Erbitterung steigert sich bis zum äußersten. Die Leute fallen auf den Straßen übereinander her, wobei es viele Tote und Verwundete gibt. In einzelnen Stadtteilen wird geplündert; in einem Stadtviertel stehen die Häuser in Flammen. Die Lage der friedfertigen Einwohner ist schrecklich; es herrscht eine allgemeine Panik. Auch in Batschanakh sind Unruhen ausgebrochen. Die in Baku stehenden Truppen sind offensichtlich unzureichend, um die Ordnung wiederherzustellen.

Das Kauterische Bureau meldet aus Petersburg: In Zarstoje Sselo wurde das Kriegsgesetz erklärt in Anbetracht der großen Anzahl von Drohbrieffen, die im Palaß eingegangen sind. Der Chef der Geheimpolizei erließ Instruktionen zur Ergreifung besonderer Vorsichtsmaßregeln zum Schutz der kaiserlichen Familie, da ein Attentat befürchtet wird. Nach einer Daily-Mail-Meldung wurde befohlen, daß die Kutischen der Großfürsten keine Abzeichen mehr tragen sollen. Bei Hausdurchsuchungen bei verdächtigen Personen wurden vier Bomben gefunden. Die Untersuchung durch Sachverständige ergab, daß sie ausländischen Ursprungs und von enormer Zerstörungskraft waren.

Die Russen entwickeln eine lebhaftere Tätigkeit vor dem rechten Flügel der Japaner; sie verwenden Chinesen dazu, um den Versuch zu machen, japanische Depots in Brand zu stecken. Sieben Chinesen, die in Tairen gefangen genommen worden sind, erklärten, jeder von ihnen hätte 600 Taels erhalten mit dem Versprechen, daß, wenn ihnen die Brandstiftung gelänge, jeder noch 20 000 Taels erhalten würde; sie werden wahrscheinlich zum Tode verurteilt werden.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 22. Febr. Der in einem hiesigen Fabrikabstufement beschäftigte 17jährige Arbeiter K. warf heute vormittag nach vorhergegangener Neckerei ein mit Blech beschlagenes ca. einen halben Meter langes Spulenbrett nach seinem Mitarbeiter J. und traf denselben damit so heftig an die Stirn, daß ihm die Schädeldecke über dem linken Auge zertrümmert wurde. J. wurde in seine Wohnung verbracht und liegt schwer darnieder.

Bad Elster, 22. Febr. Seit zwei Monaten ist unser Gemeindevorsteher Ernst Renz krank und mußte deshalb ein Stellvertreter für denselben beschafft werden. Im Laufe dieser Woche hat nun Renz erklärt, daß er diesen Dienst nicht mehr verrichten will und kann. Es wird deshalb in der in nächsten Tagen stattfindenden Gemeinderatsitzung Beschluß gefaßt werden, ob der seitherige Stellvertreter Renz's, der Bogenschütz, welcher bei der Einwohnerschaft recht beliebt ist, als Nachschuchmann fest angestellt wird, oder diese Stelle zur Ausschreibung gelangt. Viele Einwohner hingegen sind der Meinung, einen Nachschuchmann nicht mehr anzustellen, sondern noch einen Schuchmann, damit die Schuchleute dann abwechselnd Nachtdienst mit verrichten könnten.

Plauen, 21. Febr. Der frühere Landbriefträger Geipel aus Brambach, Vater von fünf Kindern, wurde vom Schwurgericht heute wegen Unterschlagung im Amte, Betrugs und Urkundenfälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Reichenbach. Das entsetzliche Chedrama, das sich am Morgen des 28. Oktober 1904 hier vor der Fabrik Stark und Sohn abspielte, beschäftigte am Montag das Schwurgericht zu Plauen i. V. Der Arbeiter Wohrab, der seine Frau mit Revolvergeschüssen schwer verletzte und